

Analyse der kapitalistischen Gesellschaftsordnung führte zugleich zur Bereicherung und Ergänzung der philosophischen Gesellschaftstheorie. In diesem Zusammenhang treten besonders folgende Erkenntnisse hervor:

— Marx entwickelte die zentrale Kategorie seiner philosophischen Gesellschaftstheorie, die Kategorie der *ökonomischen Gesellschaftsformation*.

— Gestützt auf die Kategorie der ökonomischen Gesellschaftsformation, begründete Marx die Theorie vom *Systemcharakter der Gesellschaft*, die besagt, „daß jeder gesellschaftlichen Formation ein bestimmtes System ökonomischer Gesetze zugrunde liegt und diese Gesellschaft durch eine Komplexität der verschiedensten gesellschaftlichen Beziehungen gekennzeichnet ist, die einer bestimmten Entwicklungsetappe der menschlichen Gesellschaft entsprechen“²⁰.

— Marx begründet, daß der Angelpunkt der wissenschaftlichen Analyse der Gesellschaft das Erkennen der die Entwicklung tragenden gesellschaftlichen Kräfte ist, und stellt im Ergebnis seiner Analyse fest, daß das Proletariat die revolutionäre Kraft ist, dem die Zukunft gehört.

Worin liegt die Bedeutung dieser Erkenntnisse für den Aufbau einer wissenschaftlichen Gesellschaftsprognostik? Die Theorie vom Systemcharakter der Gesellschaft, die die dialektische Determiniertheit der Entwicklung aufdeckt, den mannigfaltigen Charakter der Zusammenhänge zwischen den Teilsystemen und Elementen — von der Kausalität über die Gesetzmäßigkeit bis zur Wechselwirkung — sichtbar werden läßt und mittels dieser Zusammenhänge die Dynamik dieses Systems erfaßt, orientiert die Gesellschaftsprognostik darauf, daß wissenschaftliche Voraussagen hinsichtlich der Gesellschaftsentwicklung nicht auf der Basis *einzelner* Gesetzmäßigkeiten beruhen können, sondern zu ihrer Grundlage das *System gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeiten und ihrer Wirkungs- und Begleitbedingungen nehmen müssen*.

Die Existenz objektiver gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeiten ist die *Conditio sine qua non*, damit die Gesellschaftsprognose *möglich* wird. „Das Kapital“ als allseitige Analyse eines Gesellschaftssystems läßt erkennen, daß die sich anbahnenden Entwicklungen in der Gesellschaft als Ganzes wie in einzelnen ihrer Prozesse oder Elemente, die sich andeutenden Veränderungen in der Erscheinung und im Wesen, der sich vorbereitende Umschlag einer Qualität in eine andere, der sich herausbildende Übergang von der Möglichkeit in die Wirklichkeit nur erkannt werden können, wenn das gegebene System gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeiten zum Ausgangspunkt genommen wird. Die wirkliche Gesellschaftsprognose kann stets nur vom System gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeiten und ihrer Wirkungs- und Begleitbedingungen ausgehen.

Diese Erkenntnis gilt nicht allein für die Prognose des gesellschaftlichen Gesamtsystems. Sie ist in gleicher Weise gültig für die Prognose gesellschaftlicher Teilsysteme wie etwa der Produktivkräfte, der Produktionsverhältnisse, des Staates, des Rechts, der Ideologie und der Wissenschaft. Sie erlangt gerade wesentliche Bedeutung hinsichtlich der Prognose jener Teilsysteme der Gesellschaft, die zum Überbau gehören. Im Lichte des „Kapitals“ wird die Einseitigkeit jener Auffassungen besonders kraß sichtbar, die die Entstehung, Bewegung und Entwicklung von Überbauerscheinungen ausschließlich durch die ökonomischen und sozialen Gesetzmäßigkeiten erklären wollen, die die Eigengesetzlichkeit dieser Erscheinungen negieren, die einseitig

20 w. Ulbricht, „Die Bedeutung des Werkes ‚Das Kapital‘ von Karl Marx für die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR und den Kampf gegen das staatsmonopolistische Herrschaftssystem in Westdeutschland“, ND vom 13. 9. 1967